

PARACELSUS-KLINIKEN 2005

PARACELSUS-KLINIKEN 2005



„Wir arbeiten Hand in Hand für beste Qualität.“



Inhalt

Vorwort des Gesellschafters und des Aufsichtsratsvorsitzenden	2
Vorwort der Geschäftsführung	4
Leitsätze unserer Arbeit	6

1 SCHWERPUNKTTHEMA

Qualität	8
----------------	---

2 MANAGEMENTSTRATEGIEN

Starke Partnerschaften	15
Strategischer Business Plan	16
Professionelle Öffentlichkeitsarbeit	17

3 PORTRÄT: AKUT-KRANKENHAUS

Paracelsus-Klinik Bad Ems	18
---------------------------------	----

4 PORTRÄT: REHA-KLINIK

Paracelsus-Berghofklinik	22
--------------------------------	----

5 SEGMENT AKUT-KRANKENHÄUSER

Meilensteine 2005	27
Perspektiven 2006	30

6 SEGMENT REHA-KLINIKEN

Meilensteine 2005	33
Perspektiven 2006	36

7 KONZERNABSCHLUSS, ORGANE UND ADRESSEN

Konzernabschluss 2005	39
Organe der Paracelsus-Kliniken	44
Adressen	52





„Qualität ist der Motor
für den Erfolg unseres
Klinik-Konzerns.“

Vorwort des Gesellschafters und des Aufsichtsratsvorsitzenden



Flächendeckende Versorgung sicherstellen

Eine der größten Sorgen, die mit den derzeitigen Veränderungen im deutschen Krankenhaussektor einhergehen, ist der Verlust der flächendeckenden und wohnortnahen stationären Versorgung. Der wirtschaftliche Druck führt, zusammen mit den auf mehr Effizienz angelegten und auf dem DRG-System aufbauenden Fallpauschalen dazu, dass besonders kleinere und kleine Kliniken schließen müssen. Die Gleichung lautet häufig: Größe ist gleich Wirtschaftlichkeit.

Hinzu kommt der steigende Druck zur Konzentration von immer mehr Leistungen an weniger Orten, an denen dauerhafte und gleichbleibende Qualität gewährleistet werden soll. Das Stichwort hierzu heißt Mindestmengen, die sowohl von medizinischen Fachgesellschaften als auch von Krankenkassen und der Politik gefordert und durchgesetzt werden.

Doch die Größe einzelner Häuser und die Konzentration von Leistungen allein ist keineswegs ein Erfolgsrezept und erst recht kein Rezept zur Versorgung von Patienten an oder zumindest möglichst nahe bei ihren Wohnorten. Die Bevölkerung möchte wohnortnahe, schnell und einfach erreichbare und gleichzeitig hoch qualifizierte Krankenhäuser – kurz: die zuverlässige Klinik vor Ort! Als traditionsreicher Krankenhauskonzern in privater Trägerschaft müssen auch wir uns darum bemühen, diesen unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden, ohne das notwendige Ziel der wirtschaftlichen Leistungserbringung aus dem Auge zu verlieren. Unsere Antwort heißt aber in keinem Fall: Rückzug aus der Flächenversorgung oder Schließung kleinerer Standorte – im Gegenteil! Die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH versteht sich schon immer als innovativer Gesundheitsversorger, der neue Modelle der wohnortnahen und integrierten Versorgung der Bevölkerung entwickelt und umsetzt.

Ein Beispiel hierfür ist die Paracelsus-Nordseeklinik Helgoland – eines der kleinsten, wenn nicht das kleinste Akut-Krankenhaus Deutschlands. Die Abteilung der Grund- und Regelversorgung des Inselkrankenhauses ist erster Anlaufpunkt für die Helgoländer Bevölkerung und die jährlich rund 500.000 Kur- und Tagesgäste, denen die drei niedergelassenen Ärzte auf Helgoland nicht weiterhelfen können. Das Klinik-Team stellt auch den Rettungsdienst auf der Insel sicher.

Wir sind überzeugt, dass die Zukunft der stationären Medizin nicht nur in Groß- und Größt-Kliniken liegt, sondern dass auch kleinere wohnortnahe Krankenhäuser gebraucht werden. Und wir sind – wie bisher – dazu bereit, daran tatkräftig mitzuarbeiten.

Dr. med. Manfred Georg Krukemeyer
Gesellschafter

Ass. jur. Klaus Schenke
Aufsichtsratsvorsitzender



Ass. jur. Joachim Bovelet
Geschäftsführer



Ass. jur. Peter Clausing
Geschäftsführer



Vorwort der Geschäftsführung

Nachhaltige Qualität und Wachstum

Positive Entwicklung in einem schwierigen Marktumfeld – das ist wohl die treffendste Beschreibung der Tätigkeit der Paracelsus-Kliniken im Jahr 2005. Ob Akut-Krankenhäuser oder Rehabilitationseinrichtungen: überall wird über den enormen wirtschaftlichen Druck geklagt. Während viele Kliniken in ökonomischen Problemen stecken und oft als einzige Lösung nur der Verkauf übrig bleibt, hat das erfolgreiche Wirtschaften in den vergangenen Jahren die Paracelsus-Kliniken in die Lage versetzt, ihre Verbindlichkeiten in hohem Maße abzubauen. Dieser Erfolg ist der Erfolg aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn sie haben durch ihr Engagement und auch durch tarifvertraglich festgeschriebene Regelungen, die zum Teil auch Verzicht bedeuteten, mit dazu beigetragen. Ihnen sei deshalb an dieser Stelle ausdrücklich Dank gesagt!

Kumuliert kann für den Akut-Bereich ein gutes Betriebsergebnis ausgewiesen werden: Das geplante und erwartete Jahresergebnis wurde zu 180 Prozent realisiert. Die Gründung von Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) dient der Stabilisierung und langfristigen Sicherung unserer Akut-Krankenhäuser. Weitere Medizinische Versorgungszentren befinden sich in Gründung.

Auch in der Rehabilitation ist unser Unternehmen gut aufgestellt. Die Belegungszahlen der Paracelsus-Reha-Kliniken sind auf überdurchschnittlichem Niveau stabilisiert – ein Erfolg, der nicht zuletzt wegen guter Rehabilitationsergebnisse erzielt wurde. Doch hohe Belegungszahlen allein ermöglichen keineswegs wirtschaftliches Arbeiten – und der Druck auf die Pflegesätze ist außerordentlich hoch. Um so wichtiger ist es, dass die hohe Qualität des Rehabilitationsangebots beibehalten wird. Damit wir uns in Zukunft weiter als Qualitätsführer behaupten können, wurde mit der Erarbeitung von Standards und der Veröffentlichung eigener Qualitätsberichte, auch für die Reha-Kliniken der Paracelsus-Gruppe, genau der richtige Weg eingeschlagen. Mit den Qualitätsberichten, dem eigenen Qualitätsmanagementsystem PiQ und den Zertifizierungen aller Kliniken bietet die Paracelsus-Kliniken Gruppe im Akut- und Reha-Bereich eine bisher in Deutschland wohl einmalige Transparenz im Hinblick auf die eigene Qualität.

Das versetzt den Konzern heute in die Lage, sich auf Grundlage der erfolgreichen Konsolidierungsarbeit vergangener Jahre als gesunder privater Krankenhausträger wieder verstärkt in den Wachstumsmarkt einzubringen. Dabei ist Wachstum um jeden Preis keineswegs das Ziel: Vielmehr werden wir gezielt nach Chancen suchen, wie mit den bereits zum Konzern gehörenden Akut- und Reha-Kliniken sowie ambulanten Einrichtungen Synergieeffekte für zu übernehmende Häuser erarbeitet werden können. Nur so lässt sich solides Wachstum realisieren, das die Zukunft der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH dauerhaft sichert.

Joachim Bovelet

Peter Clausing



Leitsätze unserer Arbeit

„Wir arbeiten stets für das Wohl unserer Patientinnen und Patienten.“

- Deshalb achten wir jeden Menschen als individuelle Persönlichkeit und respektieren seine Rechte und Bedürfnisse.
- Deshalb ist Sinn und Zweck all unseres Handelns die Behandlung von Kranken und die Linderung ihrer Beschwerden.
- Deshalb sehen wir uns als modernes Dienstleistungsunternehmen, für das die Zufriedenheit seiner „Kunden“ oberste Priorität hat.

„Wir leisten höchste medizinische und pflegerische Qualität.“

- Deshalb überführen wir neue medizinische Erkenntnisse und fortschrittliche Verfahren umgehend in den Alltag unserer Kliniken.
- Deshalb betreiben wir ein aktives und systematisches Qualitätsmanagement.
- Deshalb erwarten wir von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine hohe Professionalität und stets vollen Einsatz.



„Wir sehen den Menschen und seine gesundheitliche Versorgung als Ganzes.“

- Deshalb berücksichtigen wir bei der Behandlung unserer Patientinnen und Patienten nicht nur die körperliche, sondern ebenso die geistige, seelische und soziale Ebene.
- Deshalb ist für uns die enge Zusammenarbeit von Akutversorgung und Rehabilitation gelebte Praxis.
- Deshalb werden wir den mit unseren Praxis-kliniken begonnenen Weg der Integration von ambulanter und stationärer Versorgung konsequent weitergehen.

„Wir setzen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“

- Deshalb spielt bei uns, neben einer guten Aus-, die regelmäßige Fort- und Weiterbildung eine zentrale Rolle in der Qualifizierung unseres Teams.
- Deshalb sind für uns Mitarbeitermotivation und -zufriedenheit wichtige Faktoren für unseren Erfolg.
- Deshalb praktizieren wir einen dezentralen und kooperativen Führungsstil, geprägt von Vertrauen, Transparenz, persönlicher Wertschätzung und Respekt.

„Wir handeln effizient und wirtschaftlich.“

- Deshalb sind wir unternehmerisch erfolgreich, können in die Zukunft investieren und somit Arbeitsplätze sichern.
- Deshalb nutzen wir vielfältige Synergie- und Verbundeffekte und können so selbst kleine Einrichtungen in ländlichen Regionen erfolgreich betreiben.
- Deshalb können wir als privater Träger Aufgaben öffentlicher Gesundheitsversorgung langfristig übernehmen und damit helfen, diese sicherzustellen.

1

Schwerpunktthema: Qualität



„Qualität ist ein Leitmotiv der Paracelsus-Kliniken. Dadurch sichern wir für die Patienten die bestmögliche Versorgung.“

Nachvollziehbare Qualität

„Erkennbare und nachvollziehbare Qualität für die Patienten“ – unter diesem Motto steht die Arbeit der zum Paracelsus-Konzern gehörenden Krankenhäuser bereits seit vielen Jahren. So waren die Akut-Krankenhäuser ebenso wie die Reha-Einrichtungen unter den ersten in Deutschland, die sich alle einer speziellen Zertifizierung unterzogen haben. Alle Akut-Krankenhäuser wurden nach DIN EN ISO 9001:2000 zertifiziert. Mittlerweile sind erste Krankenhäuser zusätzlich nach KTQ zertifiziert worden.

Die Reha-Kliniken des Konzerns sind ebenfalls alle nach DIN EN ISO sowie nach IQMP-Reha zertifiziert. In etlichen Einrichtungen wurden mittlerweile erste Re-Zertifizierungen erfolgreich abgeschlossen. Basis der gesamten Qualitätsarbeit in den Paracelsus-Kliniken ist das „Paracelsus integrative Qualitätsmanagement“ (PiQ). Es beinhaltet die Verbindung von Qualitäts- und Risikomanagement und erfüllt Managementanforderungen des Arbeitsschutzes.

Vorbild für Transparenz

Seit dem Jahr 2005 gibt es, neben den für alle Akut-Krankenhäuser gesetzlich vorgeschriebenen strukturierten Qualitätsberichten, auch für alle Reha-Einrichtungen des Paracelsus-Konzerns einen eigenen Qualitätsbericht. Damit bietet die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH eine bisher in Deutschland wohl einmalige Transparenz im Hinblick auf die eigene Qualität.

Vorreiter bei Reha-Qualität

Die Vorarbeiten für die Qualitätsberichte im Reha-Bereich sind im Auftrag des Paracel-



Wegweisendes Konzept:

Um ihre Leistungen transparent zu machen, veröffentlichen bei Paracelsus nicht nur die Akut-Krankenhäuser, sondern auch alle Reha-Einrichtungen regelmäßig Qualitätsberichte.

Das Konzept wurde im Auftrag des Paracelsus-Konzerns vom Lehrstuhl für Versorgungssystemforschung und Qualitätssicherung, Charité-Universitätsmedizin Berlin, im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsauftrags geleistet worden. Ziel war die Entwicklung einer Konzeption zur Erstellung eines „Strukturierten Qualitätsberichts“ für Reha-Kliniken nach folgenden Kriterien:

- Nutzung von Erkenntnissen aus dem Krankenhausbereich
- Einbeziehung von Anforderungen der Reha-Träger und fachwissenschaftlicher Erkenntnisse
- Enge Kooperation mit den Reha-Kliniken des Paracelsus-Konzerns

Entwickelt wurde nicht nur eine spezielle Systematik, sondern auch manualisierte Prozeduren und eine anwenderfreundliche Software zur Erstellung strukturierter Qualitätsberichte für Reha-Kliniken.

Mehr als der Standard

Aber auch im Akut-Bereich bieten die Paracelsus-Kliniken mehr als den vorgeschriebenen Standard. Neben den obligatorischen strukturierten Qualitätsberichten, die die Akut-Krankenhäuser alle zwei Jahre im Internet veröffentlichen müssen, legen einige Kliniken des Paracelsus-Konzerns darüber hinaus Behandlungsergebnisse aus der externen Qualitätssicherung gemäß §137 Sozialgesetzbuch (SGB) V vor.

Damit bieten sie einen tiefen Einblick in die tatsächliche Behandlungsqualität der jeweiligen Klinik, der deutlich über die gesetzlich geforderten Bestimmungen hinausgeht.

Integration des Arbeitsschutzes

Mit der Verbindung von medizinischer Qualität und vorbeugendem Risikomanagement sowie der Integration des Arbeitsschutzes ist Paracelsus Vorreiter. Denn so werden sowohl die berechtigten Forderungen der Patienten nach einer hohen Qualität der medizinischen und pflegerischen Leistung wie auch der Anspruch der Mitarbeiter an eine sichere und nachhaltig gesunde Arbeitsumwelt erfüllt.

Gemeinsam mit der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) in Hamburg wurden die Anforderungen an den Arbeitsschutz in das Qualitätsmanagement integriert.

Das erste bundesweit nach qu.int.as, dem Zertifizierungsprogramm der BGW, zertifizierte Krankenhaus war die Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg/Kaltenkirchen.



Vorteil Vernetzung: Im Telematik-Verbund Vogtland werden radiologische Bilder zwischen den Krankenhäusern digital übermittelt.

Beispiele für die Umsetzung in die Praxis

Die Paracelsus-Kliniken haben auch 2005 in vielen Bereichen Projekte und Arbeitsgruppen initiiert, um eine qualitativ hochwertige Versorgung in allen Bereichen sichern und weiterentwickeln zu können, was anhand von einigen Projekten exemplarisch dargestellt werden soll:

1. Vernetzung

Noch stärker als bisher wird es in Zukunft darauf ankommen, Gesundheitseinrichtungen miteinander zu vernetzen und kooperative Strukturen aufzubauen.

Diesen Anforderungen entsprechen die Paracelsus-Kliniken zunächst durch die Beteiligung an Verträgen zur Integrierten



Versorgung. Aber auch darüber hinaus werden in vielen Bereichen Kooperationen vorangetrieben. Dies betrifft sowohl den Austausch zwischen Einrichtungen des Paracelsus-Konzerns als auch die Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen.

■ **Urologen-Netz Region Düsseldorf e. V.**

Eine Vernetzung von Einrichtungen über die Grenzen des Konzerns hinweg stellt die Kooperation der Paracelsus-Klinik Golzheim in Düsseldorf mit dem Urologen-Netz Region Düsseldorf e. V. dar. Dieses Netz ist ein Verbund urologischer Praxen des Stadtgebiets Düsseldorf und der angrenzenden Regionen. Die hier kooperierenden Ärzte haben sich zu einer strukturierten, interkollegialen Zusammenarbeit verpflichtet, die strenge Qualitätsstandards beachtet.

Die Vorteile des Urologennetzes liegen in der engen Kooperation: Der Besuch bei einem Arzt des Netzwerks erschließt Patienten die Kompetenz aller kooperierenden Ärzte. Für jedes spezifische Problem findet sich im Verbund so ein Spezialist, der weiterhelfen kann.

■ **Telematik-Verbund Vogtland**

An einer konzernübergreifenden Vernetzung sind auch die Paracelsus-Kliniken Schöneck, Adorf und Bad Elster beteiligt. Im Rahmen des Telematik-Verbunds Vogtland wird die Möglichkeit des Datenaustauschs – insbesondere von radiologischen Bildern – zwischen den beteiligten Krankenhäusern geschaffen, so dass über die Standorte hinweg eine fachliche Konsultation und Betreuung

möglich ist. Damit wird eine stabile Patientenversorgung auch bei einer rückläufigen Zahl niedergelassener Ärzte in der Region sichergestellt.

Gleichzeitig werden auf diese Weise frühzeitig Anforderungen aufgegriffen, die im Zuge der Einführung der elektronischen Gesundheitskarte auf die Krankenhäuser zukommen werden.

■ **Kompetenznetz Onkologische Reha**

Ein weiteres Beispiel für die Nutzung des Expertenwissens aus verschiedenen Einrichtungen der Paracelsus-Rehabilitationskliniken ist das Kompetenznetz Onkologische Reha. Die enge Zusammenarbeit der onkologischen Rehabilitationseinrichtungen ermöglichte im Jahr 2005 die weitere Umsetzung von indikationsbezogenen Behandlungspfaden und Therapieangeboten und führte zur Etablierung von evidenzbasierten, einheitlichen Therapiestandards. Die abgestimmte Behandlungsqualität in den Kliniken des Kompetenznetzes bietet krebserkrankten Patienten eine umfassende und auf ihre konkreten Bedürfnisse zugeschnittene Versorgung und Rehabilitation.

Darüber hinaus konnten im Jahr 2005 für verschiedene onkologische Indikationen Informationsbroschüren entwickelt und veröffentlicht werden. Diese werden über die Kliniken an Interessierte verteilt und stehen auch im Internet zur Verfügung.



Die Patienten werden umfassend informiert und damit in ihrer Entscheidungsfindung optimal unterstützt.



Die individuellen Therapiepläne sind stets an den Bedürfnissen der Patienten orientiert.

2. Patientenorientierung

Im Fokus der Bemühungen um eine qualitativ hochwertige Versorgung steht ebenso die Patientenorientierung, das heißt die stärkere Orientierung der Versorgungsabläufe an den Bedürfnissen der Patienten.

Die Bedeutung der gelebten Patientenorientierung in den Paracelsus-Kliniken kommt beispielsweise in einem Projekt der Paracelsus-Klinik Golzheim in Düsseldorf zum Ausdruck:

Patienten, die vor einer geplanten Operation mit anschließendem Aufenthalt auf einer Intensivstation stehen, werden von speziell ausgebildeten Intensivpflegekräften vor der Operation ausführlich über den Aufenthalt und die Behandlung auf der Intensivstation informiert und beraten. Auf diese Weise können bei den Patienten Ängste und Unsicherheiten abgebaut und dadurch die Compliance und die Zufriedenheit erhöht werden.

Ein wichtiger Indikator der Versorgungsqualität ist die Zufriedenheit der Patienten. Aus diesem Grund werden Patienten der Paracelsus-Rehabilitationskliniken regelmäßig zu wesentlichen Aspekten ihrer Rehabilitation (z. B. ärztliche, pflegerische und therapeutische Betreuung, Organisation, Service und Unterbringung) befragt.

Diese Patientenbefragungen erfolgen mittels eines Fragebogens, der entsprechend den neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse entwickelt wurde und regelmäßig aktualisiert wird. Die Fragebögen werden von einem externen Institut systematisch ausgewertet. Die Ergebnisse werden den Kliniken quartalsweise zurückgemeldet.

Neben den klinikbezogenen Daten werden auch die Vergleichsergebnisse der anderen



In zahlreichen Projekten und Arbeitsgruppen werden die Mitarbeiter in die Sicherung und kontinuierliche Weiterentwicklung der qualitativ hochwertigen Versorgung einbezogen.

Paracelsus-Rehabilitationskliniken kommuniziert. Anhand von Stärken-Schwächen-Analysen wird innerhalb des Reha-Teams besprochen, welche internen Maßnahmen zur Erhöhung der Patientenzufriedenheit und der Behandlungsqualität zu ergreifen sind. Dabei wird auch der Erfahrungsaustausch zwischen den unterschiedlichen Leistungsbereichen der einzelnen Kliniken intensiviert.

3. Standardisierung und Dokumentation

Stürze von Patienten sind während eines Krankenhausaufenthalts ein häufiges und ernstzunehmendes Problem. Im Rahmen des Risikomanagements wurde daher in den Paracelsus-Akut-Krankenhäusern ein Konzept zum Sturzmanagement entwickelt.

Auf der Basis eines standardisierten Screeningverfahrens werden sturzgefährdete Patienten identifiziert und konkrete Präventionsmaßnahmen ergriffen. Mit diesem einheitlichen und systematischen Verfahren kann das Hinfallen von Patienten vermieden bzw. reduziert werden. Damit wurde erreicht, dass die Anzahl der Stürze in den Paracelsus-Kliniken deutlich unter dem Durchschnitt in deutschen Krankenhäusern liegt.

Ausblick

Wer sich um Qualität bemüht, darf sich nicht mit dem Erreichten zufriedengeben, sondern muss sich immer neuen Herausforderungen stellen. In diesem Sinne werden sich die Paracelsus-Kliniken auch weiterhin auf die Entwicklungen im Gesundheitswesen einstellen.

Vor allem durch die Annäherung vorher recht strikt getrennter Versorgungssektoren im Rahmen von Verträgen zur Integrierten Versorgung und auch zu Disease-Management-Programmen entstehen neue Herausforderungen.

Neben den bisherigen eher strukturellen Qualitätsaspekten, die innerhalb einer Klinik betrachtet wurden, müssen in Zukunft auch verstärkt die Übergänge zwischen den Instanzen in den Blickpunkt gerückt werden, z. B. im Rahmen von Case-Management oder Entlassungsmanagement.

2

Managementstrategien



„Vernetzung und Kooperation auf allen Ebenen der Gesundheitsdienstleistung sind künftig der Schlüssel für hohe Qualität und Wirtschaftlichkeit bei der Patientenversorgung.“



Starke Partnerschaften

Paracelsus-Kliniken Service GmbH

Vernetzt denken und handeln – das ist eine Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Wirken in der Gesundheitsbranche der Zukunft: Mit Gründung der Paracelsus-Kliniken Service GmbH im April 2004 haben die Paracelsus-Kliniken und ihr Partner, die in Nürnberg ansässige Dorfner Gruppe, einen weiteren wichtigen Meilenstein dafür gesetzt. Die gemeinsame Gesellschaft erbringt diverse Dienstleistungen für verschiedene Häuser der Paracelsus-Kliniken.

Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Kliniken in den Orten Adorf, Bad Elster, Bad Gandersheim, Schöneck und Zwickau. Im Detail unterscheiden sich die Dienstleistungen der Servicegesellschaft abhängig von den Gegebenheiten in den jeweiligen Häusern. Im Wesentlichen stellt die Gesellschaft jedoch die Gebäudereinigung und die Speisenversorgung sicher. Vor Gründung der Servicegesellschaft wurden die Tätigkeiten von einer externen Firma erbracht. Jetzt ist dieser Service wieder in den Unternehmensverbund der Paracelsus-Kliniken integriert worden. Durch Übernahme der 94 Mitarbeiter des Dienstleisters in die neue Gesellschaft wurde sichergestellt, dass sowohl für die beteiligten Kliniken als auch für die Mitarbeiter der Übergang nahtlos verlief. Die bisherige Bilanz der Servicegesellschaft ist ausgesprochen positiv. Die Paracelsus-Kliniken können sich durch die Gründung der Gesellschaft vollständig auf ihre Kernaufgaben, nämlich das Erbringen von Gesundheitsdienstleistungen, konzentrieren. Mit der Dorfner Gruppe haben sie gleichzeitig einen starken Partner gewonnen, der die ergänzenden Leistungen auf einem anerkannt hohen Niveau erfüllt.

Wirtschaftliche Vorteile

Durch Gründung so genannter Servicegesellschaften haben Kliniken die Möglichkeit, ergänzende Dienstleistungen auf einem qualitativ hochwertigen und dennoch kostengünstigen Niveau erbringen zu lassen.

Dazu gründet das jeweilige Haus mit einem externen Dienstleister ein gemeinsames Unternehmen in der Rechtsform einer GmbH. Die Mehrheitsanteile an dem Unternehmen hält die Klinik, der Dienstleister bleibt Minderheitsgesellschafter. Auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist die neue Gesellschaft ein Erfolg.

Die gemeinsame Servicegesellschaft ist finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in die Klinik eingegliedert, stellt also eine Organschaft dar. Durch diese Konstellation unterliegen die von der Servicegesellschaft für die Klinik erbrachten Dienstleistungen nicht der Umsatzsteuer. Für die Paracelsus-Kliniken bedeutet das: höhere Qualität, mehr Wirtschaftlichkeit und ein Plus an Sicherheit durch eine starke Partnerschaft.

Strategischer Business Plan

Der Weg zum Erfolg

Die strategischen Überlegungen im Paracelsus-Konzern drohen häufig vom Tagesgeschäft überlagert zu werden, so dass tendenziell die Gefahr besteht, den Überblick über die Gesamtzusammenhänge im Unternehmen zu verlieren. Um der Möglichkeit zu entgehen, dass eine Vielzahl einzelner Teilkonzepte unabgestimmt entwickelt und umgesetzt werden, ist es sinnvoll, das Geschäftsmodell ganzheitlich zu definieren. Das heißt, es werden sowohl die Unternehmensziele als auch deren strategische und operative Umsetzung schriftlich festgehalten.

Das geeignete Medium dafür ist der Business Plan, der als allgemeinverbindlicher „Fahrplan“ für die Paracelsus-Kliniken begriffen werden kann. Insofern bildet der Business Plan eine Klammer für die einzelnen Teilbereiche (Akut-Krankenhäuser, Reha-Kliniken und zentrale Funktionsbereiche, z. B. Marketing, Beschaffungs-, Personal- oder Finanzwesen).

Durch die ganzheitliche Betrachtung und die verbindliche schriftliche Formulierung schafft der Business Plan die Voraussetzung dafür, dass bei allen Adressaten (Gesellschafter, Aufsichtsrat, erste und zweite Führungsebene) ein einheitliches Verständnis der gegenwärtigen und zukünftigen geschäftspolitischen Ausrichtung der Paracelsus-Kliniken entsteht.

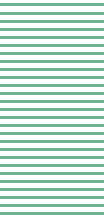
Auf dieser Grundlage sind die Paracelsus-Kliniken in der Lage, sich systematisch und zielgerichtet den Veränderungen und den daraus resultierenden Erfordernissen im deutschen Gesundheitsmarkt zu stellen. Dies erfolgt in erster Linie durch:

- Definition der Vision und der Ziele des Unternehmens
- intensive und regelmäßige Analyse des Markt- und Wettbewerbsumfeldes
- Überprüfung der Ist-Strategie
- Formulierung einer Soll-Strategie
- systematische Überprüfung und Weiterentwicklung des bestehenden Klinik-Portfolios
- Evaluation einer zielgerichteten Akquisitionspolitik

Vor diesem Hintergrund skizziert der Business Plan den potenziellen Handlungsrahmen für zukünftige Entscheidungen, wie sich die Paracelsus-Kliniken am Markt positionieren wollen.



Im Business Plan werden das wirtschaftliche Umfeld, die gesetzten Ziele und die aufzuwendenden Mittel des Konzerns erfasst. Das darin im Detail beschriebene unternehmerische Gesamtkonzept fördert strukturiertes und fokussiertes Vorgehen.



Professionelle Öffentlichkeitsarbeit

Parameter der Kommunikation

Den hohen Stellenwert zielgerichteter Kommunikation berücksichtigen die Paracelsus-Kliniken in besonderer Weise. Durch professionelle Kommunikationsarbeit nutzt das Unternehmen die Chance, sich bei Patienten, Einweisern, Kostenträgern und politischen Gremien als kompetenter Partner im Gesundheitswesen zu positionieren.

Deshalb wird der Konzern im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit auch in Zukunft fachlich relevante Themen und Entwicklungen sachkundig über die Fachpresse kommunizieren.

Gleichzeitig soll mit Hilfe der Öffentlichkeitsarbeit die Positionierung jedes Hauses in seiner Region gestärkt werden. Dabei kommt es darauf an, die medizinische Leistungsfähigkeit oder die fachlichen Spezialgebiete der Häuser ebenso patientennah zu vermitteln, wie die menschlichen Komponenten (Soft-Facts), insbesondere Fürsorge, Zuwendung und persönliches Engagement von Mitarbeitern.

So werden die Kliniken, Krankenhäuser und ambulanten Einrichtungen als wichtige Partner im Gefüge des regionalen Gesundheitsmarkts wahrgenommen.

Eine repräsentative deutschlandweite Befragung im Jahr 2005 brachte für den Paracelsus-Konzern ein sehr erfreuliches Ergebnis: Die Paracelsus-Kliniken verfügen über einen sehr hohen Bekanntheitsgrad von über 37 Prozent bei der Gesamtbevölkerung. In Regionen, in denen sich mehrere Krankenhäuser oder Reha-Kliniken etabliert haben, geht dieser Wert sogar weit über 50 Prozent hin-



Professionelle Kommunikation – dafür steht Silvia Kerst mit ihrem Team in der Konzernzentrale Osnabrück.

aus. Im Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit ist aber auch folgende Tatsache von großer Bedeutung: 23 Prozent der Patienten haben sich für eine Paracelsus-Klinik entschieden, weil sie sich von der Reputation und dem Image des Hauses überzeugen ließen.

Hier zeigt sich deutlich die Bedeutung der Kommunikation für das Unternehmen und deren Stellenwert in der Unternehmenspolitik. Transparenz und Glaubwürdigkeit sind dabei die Maßstäbe der Öffentlichkeitsarbeit, denen wir uns verpflichtet fühlen.

3

Porträt: Paracelsus- Klinik Bad Ems



„Das Konzept der Praxisklinik,
wie es einige Paracelsus-Kliniken
umsetzen, hat in der Branche
eine Vorbildfunktion erreicht.“



Vorbild und Modell für die Zukunft

Konzept der Praxisklinik setzt sich durch

Am 7. März 1980 öffnete die Paracelsus-Klinik Bad Ems die Türen ihrer Praxisklinik. Das damals neue Konzept wurde vom Land Rheinland-Pfalz und vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung gefördert.

Charakteristisches Merkmal einer Praxisklinik ist die ambulante und stationäre Patientenversorgung durch niedergelassene Ärzte verschiedener Fachrichtungen. Dabei ist der Facharzt als niedergelassener Vertragsarzt ambulant in seiner Praxis tätig, die sich innerhalb des Klinikgebäudes befindet. Gleichzeitig versorgt er seine Patienten stationär in der Klinik. Somit wird zum einen ein breiteres ambulantes Behandlungsspektrum abgedeckt, weil für Notfälle jederzeit die Einrichtungen der Klinik zur Verfügung stehen. Zum anderen kann die stationäre Behandlung ökonomischer durchgeführt werden, da der Facharzt die Patienten aus der ambulanten Behandlung kennt und somit teure und zeitaufwändige Doppeluntersuchungen entfallen. Die Patienten brauchen beim Übergang von der ambulanten zur stationären Behandlung (oder umgekehrt) weder Arzt noch Institution zu wechseln. Teure Medizintechnik kann sowohl ambulant als auch stationär genutzt werden.

Schnell setzte sich das innovative Konzept der Verbindung von stationärer und ambulanter Behandlung im Großraum Bad Ems, im mittleren und östlichen Rhein-Lahn-Kreis sowie in Teilen des angrenzenden Westerwaldkreises durch. Bereits kurz nach Eröffnung der Klinik wurden die fachlichen, wirtschaftlichen und persönlichen Auswirkungen auf Patienten im Rahmen eines Forschungs-

auftrags überprüft. Das Modell der Praxisklinik entspricht den Forderungen der Politik nach größerer Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen.

Anpassung an neue Voraussetzungen

Durch umfangreiche Baumaßnahmen wurde nicht nur die bauliche Struktur, sondern auch die konzeptionelle Ausrichtung der Klinik den modernen Erfordernissen der Medizin angepasst. Bei Eröffnung der Klinik wurden noch alle Praxen als Einzelpraxis gegründet und der Facharzt deckte ein breites Behandlungsspektrum ab.

In den Folgejahren wurde die Spezialisierung auf einzelne Schwerpunkte immer wichtiger. Nach dem im Jahr 2005 abgeschlossenen Generationenwechsel in der Ärzteschaft werden heute alle Praxen als Gemeinschaftspraxen geführt. Die einzelnen Ärzte decken gemeinsam die Grund- und Regelversorgung des jeweiligen Fachgebiets ab. Darüber hinaus hat jeder Arzt sein Spektrum durch einen speziellen Schwerpunkt ergänzt. Durch diese Schwerpunkte wird teilweise ein sehr viel größeres Einzugsgebiet abgedeckt, als dies für die Grund- und Regelversorgung der Fall ist.

Durch Fachärzte neuer Fachdisziplinen wurde das Leistungsspektrum weiter ausgeweitet. Heute verfügt die Paracelsus-Klinik Bad Ems über folgende Fachgebiete:

- Chirurgie mit Viszeral-, Gefäß-, Unfall- sowie Bandscheibenchirurgie und Operationen an den peripheren Nerven
- Innere Medizin mit Kardiologie, spezielle Intensivmedizin, Gastroenterologie, Diabetologie und Sportmedizin
- Orthopädie

- Radiologie
- Urologie
- Gynäkologie/Geburtshilfe
- HNO und Oralchirurgie
- Intensivmedizin/Anästhesiologie

In allen Abteilungen werden modernste Untersuchungs- und Behandlungsverfahren und selbstverständlich endoskopische Operationen angeboten. Die Notaufnahme der Klinik (mit kardiologischer und gastroenterologischer Interventionsbereitschaft) ist rund um die Uhr besetzt. Tagsüber stellen die Fachärzte in der Klinik die Notfallambulanz sicher. Außerhalb der Sprechzeiten wird durch die Ärzte ein Bereitschaftsdienst organisiert.

Bereits im Jahr 2004 ließ sich die Paracelsus-Klinik Bad Ems nach dem international

anerkannten Qualitätsmanagementsystem DIN EN ISO 9001:2000 erfolgreich zertifizieren.

Modernste medizinische Ausstattung

Auch die Ausstattung der Klinik erfüllt höchste Anforderungen. Im Jahr 2000 wurde ein neuer Linksherzkatheterarbeitsplatz bereitgestellt, der nun neben diagnostischen Untersuchungen auch therapeutische Eingriffe (z. B. Stent-Implantationen) ermöglicht.

Seit 2002 werden die operativen Therapiemodalitäten (endoskopisch wie offen chirurgisch) durch eine Laserbehandlung insbesondere in der Urologie erweitert. Das Gerät bietet eine Alternative zur gängigen Standardtherapie und erweitert das Behandlungsspektrum für die Patienten.

In der Orthopädie nahm die Diagnose und Behandlung von Osteoporose einen immer höheren Stellenwert ein, so dass im Jahr 2003 in einen Osteoporose-Messplatz investiert wurde. Mit Hilfe dieses so genannten DEXA-Geräts (Dual-Energy-Absorptiometry) kann der Mineralgehalt der Knochen gemessen werden. Die Methode wird auch von der Weltgesundheitsorganisation empfohlen.

Anfang 2003 konnte mit Mitteln des Landes Rheinland-Pfalz eine neue und erweiterte Intensivstation in Betrieb genommen werden. Neue beziehungsweise umgestaltete Räumlichkeiten und modernste Technik gewährleisten auch in Zukunft die optimale Patienten-



Exakte Diagnosen mit Hilfe moderner Medizintechnik.



Von Anästhesiologie über Chirurgie bis Urologie – die Paracelsus-Klinik Bad Ems verfügt über ein ausgesprochen breites Leistungsspektrum.

versorgung und bieten den Mitarbeitern einen angenehmen Arbeitsplatz.

Um dem gestiegenen Platzbedarf der Praxen Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2004 ein neues Ärztehaus angebaut, in dem nun die chirurgische und die internistische Abteilung untergebracht sind. Die oralchirurgische Praxis wird Mitte 2006 dorthin verlegt.

In den frei gewordenen Räumen der chirurgischen Praxis wurde eine neue Endoskopieabteilung errichtet, die Anfang 2006 in Betrieb genommen wurde. Die bisherige „Einraum-Endoskopie“, in der die modernen Erfordernisse an eine solche Abteilung nicht mehr umzusetzen waren, wird damit der Vergangenheit angehören.

Seit dem 1. Oktober 2005 verstärkt ein weiterer Kardiologe das internistische Ärzteteam der Klinik. Mit ihm wird das Leistungsspektrum um die Elektrophysiologie (Behandlung von Herzrhythmusstörungen) ergänzt.

Zeitgemäßer Komfort

Die Klinik liegt auf einer Anhöhe im Wald. Damit ist gewährleistet, dass die Genesung

der Patienten nicht durch Straßenlärm und Ähnliches gestört wird. Die 158 Betten stehen in modern ausgestatteten Zweibettzimmern mit eigenem Bad. Telefon, Fernseher und Menüwahl sind selbstverständlich. In der Eingangshalle können Patienten wie Besucher ein Internetterminal gegen Gebühr benutzen. Im Eingangsbereich befinden sich ebenfalls eine Cafeteria sowie ein Kiosk.

Ausblick in die Zukunft

Derzeit läuft ein Förderantrag beim Land Rheinland-Pfalz für den Neubau des Operationstrakts. Die Baumaßnahmen können aus heutiger Sicht im Jahr 2008 beginnen. Darüber hinaus ist geplant, das Leistungsspektrum in Abstimmung mit der Landeskrankenhausplanung weiter auszubauen.

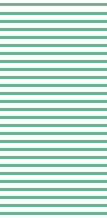
Die Krankenhausfinanzierung und auch die KV-Vergütung der Ärzte stellt die Klinik immer wieder vor neue Herausforderungen. Alle in der Paracelsus-Klinik Bad Ems Tätigen stellen sich engagiert den hohen Anforderungen, so dass auch in Zukunft die medizinische Versorgung für die Menschen in der Region sichergestellt wird.

4

Porträt: Paracelsus-Berghofklinik



„Mit der Anwendung individuell abgestimmter Therapiekonzepte werden die Patienten auf ihrem Weg zu einem Leben ohne Sucht unterstützt.“



Erfolgreiche Behandlung durch integrative Therapie

Fachklinik für Suchterkrankungen

Die Paracelsus-Berghofklinik in Bad Essen gehört seit dem Jahr 1987 zum Paracelsus-Konzern. An diesem Standort wurden bereits in den 50er Jahren lungenkranke Kinder im Rahmen einer medizinischen Rehabilitation erfolgreich behandelt. Im Jahre 1977 entstand aus der ehemaligen Lungenklinik eine der ersten und führenden Fachkliniken für Suchterkrankungen in Deutschland. Seitdem gestalten die Fachärzte der Klinik die Entwicklung der stationären Rehabilitation von alkohol- und/oder medikamentenabhängigen Patienten aktiv mit.

Seit Abschluss umfangreicher Renovierungs- und Neubaumaßnahmen im Jahr 1996 verfügt die Klinik über eine Kapazität von 130 Betten, größtenteils als modern eingerichtete Doppelzimmer mit Dusche, WC und Telefon. Einzelzimmer werden für besondere Indikationen bereitgehalten. Die Patienten der Berghofklinik profitieren von der guten räumlichen Ausstattung und der landschaftlich sehr ansprechenden Lage der Klinik. Die große Mehrzweck- und Sporthalle, das Bewegungsbad, der Sauna-Bereich, die moderne Lehrküche, die gut ausgestattete Arbeits- und Gestaltungstherapie sowie die zahlreichen Freizeitmöglichkeiten (Cafeteria, Billard-, Tischtennis- und Fitnessraum, Bibliothek, Minigolfanlage, Fahrradverleih) finden besonderen Anklang bei den Rehabilitanden.

Im Jahre 2005 folgten über 600 Patienten dem ausgezeichneten fachlichen Ruf der Berghofklinik, die seit zehn Jahren unter der fachlichen Führung des Ärztlichen Leiters Dr. med. Peter Subkowski steht. Er ist Facharzt

für psychosomatische Medizin, Neurologie und Psychiatrie, Psychoanalyse und -therapie sowie Sozialmedizin und Rehabilitationswesen. Die bei Patienten, Kostenträgern und kooperierenden vor- und nachgelagerten Leistungserbringern anerkannt hohe Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität wurde durch die Zertifizierungen nach DIN EN ISO 9001:2000 im Jahre 2003 und nach IQMP-Reha im Jahre 2004 bestätigt.

Indikationen und Behandlungsmodell

Die Mitarbeiter der Paracelsus-Berghofklinik in Bad Essen richten ihr Handeln ganz auf die Wiederherstellung der Gesundheit bzw. auf eine wesentliche Verbesserung des Gesundheitszustands und des Wohlbefindens der Patienten aus. Die Entwöhnungsbehandlungen für alkohol- und/oder medikamentenabhängige Frauen und Männer erstrecken sich in der Regel über einen Zeitraum von 16 Wochen. Bei Therapiewiederholungen bzw. Festigungsbehandlungen liegt die durchschnittliche Therapiedauer bei sechs bis zehn Wochen.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Berghofklinik ist ihr integrativ-psychoanalytisch orientiertes Behandlungsmodell. Das Konzept wird vom Ärztlichen Leiter und seinem Team von Fachärzten und Therapeuten in Zusammenarbeit mit den Belegern ständig weiterentwickelt und dem Stand der Wissenschaft angepasst.

Alle Mitglieder des Teams verfügen über anerkannte suchtherapeutische Weiterbildungen. Vor allem psychische oder psychosomatische Grund- und Begleiterkrankungen wie Depressionen, Angst- und Zwangskrankheiten, Persönlichkeitsstörungen und

Essstörungen können mit dem Therapie-
modell erfolgreich mitbehandelt werden.

Das Behandlungsmodell der Berghofklinik
basiert auf der wissenschaftlichen Erkenntnis,
dass zu einer Abhängigkeit bei einem Patien-
ten verschiedene Einflüsse beitragen, die
sich gegenseitig ergänzen. Dazu zählen
genetisch-konstitutionelle Faktoren, frühe
Lebensprägungen, spätere Lebenserfahrun-
gen, die aktuelle Lebens- und Beziehungs-
situation sowie körperliche und psychische
Wirkungen und Schädigungen durch das
Suchtmittel.

Die integrative Therapie in der Berghofklinik
umfasst folgende Therapiebausteine:

- Medizinische Behandlung
- Psychoanalytisch/tiefenpsychologisch
orientierte Gruppentherapie
- Einzelgespräche
- Paargespräche und Angehörigenseminare
- Indikative Gruppen wie Medikamenten-
gruppe, Arbeitslosengruppe mit Bewer-
bungstraining, Gruppe für Personen mit
Essstörungen, klinikexterne Berufsprak-
tikagruppe, Frauengruppe, Nichtraucher-
training, Koch- und Hauswirtschaftsgruppe
- Entspannungsverfahren
- Bewegungstherapie
- Tai Chi, Chi Gong
- Kunsttherapie
- Gestaltungstherapie und Projektarbeit
- Arbeitstherapie
- EDV-Arbeitstherapie
- Hirnleistungs- und Wahrnehmungstraining
- Physikalische Anwendungen
- Sozialberatung
- Lehrküche und Esstagebuchbesprechung
- Literaturtherapie



Zu dem ausgezeichneten Ruf der Klinik trägt auch
die kompetente Anwendung des psychoanalytisch-
integrativ orientierten Therapiemodells bei.

- Hilfen zur Vermittlung in ambulante Nach-
sorge und Psychotherapie

Die Berghofklinik versteht sich als Teil einer
vielgliedrigen Behandlungskette. Deshalb
ist die kontinuierliche und persönliche
Zusammenarbeit mit den vor- und nach-
stationären Diensten wie Beratungsstellen,
Selbsthilfegruppen, Behörden, Ärzten,
Adaptionseinrichtungen, Wohnheimen und
therapeutischen Einrichtungen wichtiger
Bestandteil des therapeutischen Konzepts.

In Abstimmung mit der Deutschen Renten-
versicherung Bund hat die Klinik im Jahre
2004 eine Einrichtung zur tagesrehabilita-
tiven Entwöhnung von Abhängigkeitserkran-
kungen (TARE.OS) mit derzeit zwölf Behan-
dlungsplätzen in Osnabrück eröffnet. Durch
das gemeinsame Therapiemodell ist eine
noch engere Verzahnung stationärer und
ambulanter Leistungen in der Suchtrehabili-
tation möglich, die die Behandlungsergeb-
nisse positiv beeinflusst.



Angebote für besondere Bedürfnisse

Eine therapeutische Besonderheit stellt das Paartherapiemodell dar, das die Paracelsus-Berghofklinik in Kooperation mit der Paracelsus-Wiehengebirgsklinik in Bad Essen anbietet. Die Grundidee basiert darauf, dass beide suchtmittelabhängigen Partner gleichzeitig getrennte und eigenständige Entwöhnungsbehandlungen in zwei Kliniken durchlaufen.

Vor dem Hintergrund einer auf psychoanalytischer Wahrnehmung beruhenden Diagnostik jedes einzelnen Partners und des unbewussten Zusammenspiels des Paares werden für jeden Patienten individuelle und für das Paar gemeinsame Behandlungsschritte erarbeitet. Neben der individuellen Einzelbehandlung der Patienten finden regelmäßige Paargespräche statt. Die Therapeuten sind entsprechend der angewandten Therapiemethode ausgebildet. Gemeinsames Wohnen und Selbstversorgung im letzten Therapieabschnitt schaffen Bedingungen, um noch während der klinischen Behandlungszeit das spätere Alltagsverhalten mit therapeutischer Begleitung zu erproben.

Nach Absprache können Patienten auch zusammen mit ihren Kindern aufgenommen werden. Bei entsprechender Indikation erhalten die jungen Patienten eine Kindertherapie. Sie werden tagsüber im Hort oder Kindergarten der unmittelbar angrenzenden Paracelsus-Wittekindklinik betreut. Schulpflichtige können vor Ort den Unterricht einer Schule besuchen.

Im Jahre 1997 wurde in der Paracelsus-Berghofklinik – in enger Abstimmung mit der BfA – eine Berufspraktikagruppe eingerichtet. In

diesem spezifischen Therapiesetting absolvieren Patienten ein klinikexternes Berufspraktikum in Bad Essen und Umgebung. Zu den Teilnehmern zählen Langzeitarbeitslose, Patienten mit Problemen am Arbeitsplatz, Patienten, die eine Umschulung oder Weiterbildung anstreben, oder Patienten, bei denen eine Belastungserprobung im Rahmen ihrer sozialmedizinischen Beurteilung sinnvoll ist. Mit 50 verschiedenen klinikexternen Firmen als Praktikumsanbieter (Baustoffhandel, Metallverarbeitung, Einzelhandel, Drahtverarbeitung, Steuerberatung, Handwerk, Automobilverkauf usw.) wird ein quantitativ und qualitativ breites Angebot vorgehalten.

Frühzeitig vorbeugen

Ein zunehmend wichtiges Angebot stellt die 4-wöchige Motivationsbehandlung dar. Ziel dieses Therapiemoduls ist, abhängige Patienten bereits im Frühstadium anzusprechen: Dies wird in Kooperation mit der betrieblichen Suchtberatung medizinisch fachgerecht, frühzeitig und differenziert durchgeführt.

Abhängige oder einen Suchtmittelmissbrauch betreibende Patienten werden dabei bei gleichzeitiger psychotherapeutischer Motivierung unbürokratisch in der Berghofklinik aufgenommen. Sie werden dort motiviert, weitere Maßnahmen gegen ihre Abhängigkeit zu ergreifen. Bei Vorliegen einer manifesten Abhängigkeit besteht nach Abschluss der 4-wöchigen Motivationsbehandlung die Möglichkeit des nahtlosen Übergangs in eine reguläre Entwöhnungsbehandlung in der Berghofklinik.

5

Segment Akut-Krankenhäuser



„Der Ausbau des Leistungsangebots bei gleichbleibend hoher Behandlungsqualität spielt künftig eine große Rolle im Segment Akut-Krankenhäuser.“



Meilensteine 2005

Ambulantes Operieren auf Wachstumskurs

Die Durchführung ambulanter Operationen stellt erhöhte Anforderungen an die Ablauforganisation einer Klinik und an die pflegerische und ärztliche Betreuung von Patienten. Zudem sind die Erlöse erst bei einer größeren Zahl von Eingriffen kostendeckend. Wenn durch ambulante Operationen stationäre Leistungen ersetzt werden, mindert dies die Auslastung der bereitgestellten stationären Kapazität. Insofern bestehen für die Durchführung ambulanter Operationen aus ökonomischer Sicht zunächst weniger Anreize. Deshalb entschied die Klinikleitung beider Betriebsstätten Henstedt-Ulzburg und Kaltenkirchen im Jahr 2003, die ambulanten Operationen auf einen Standort zu konzentrieren und die gesamte Organisation darauf auszurichten. Seitdem werden die ambulanten Eingriffe überwiegend am Standort Kaltenkirchen durchgeführt. Im Erdgeschoss der Klinik wurde eine eigene abgeschlossene Einheit mit Aufnahmebereich, Untersuchungsräumen und Nachbetreuungsräumen patientenorientiert und modern eingerichtet. Ärztliche und pflegerische Mitarbeiter bereiteten sich intensiv auf die neue Aufgabe vor.

Heute zeigt sich, dass diese Entscheidung richtig war. Die Zahl der ambulanten Operationen stieg stetig an: Vor der Umstellung in 2002 wurden 861 Eingriffe vorgenommen, im Jahr der Umstellung stieg die Zahl bereits auf 1.250, im Folgejahr auf 1.844 und für 2006 wird mit 2.350 Operationen gerechnet.

20 Jahre Paracelsus-Nordseeklinik

Mit einem klaren 3-Säulen-Konzept wurde vor 20 Jahren der Neuaufbau der Helgoländer

der Klinik begonnen. Er erweiterte die stationäre medizinische Grundversorgung für die Helgoländer Bevölkerung um eine neurologische Fachversorgung zur Behandlung von Parkinson-Patienten. Darüber hinaus organisierte er eine verlässliche ambulante fachärztliche Betreuung mit den so genannten „Flying Doctors“ vom Festland.

Die hohe Zufriedenheit der Helgoländer Bevölkerung und die kontinuierliche bundesweite Zuweisung von Parkinson-Patienten durch neurologische Fachärzte sind der Beweis, dass das Konzept weiterhin Erfolg hat. Zu dem erfolgreichen Betriebskonzept gehören

- stetige Investitionen in das Klinikgebäude,
- die Etablierung endoskopischer Verfahren,
- eine moderne Operationstechnik,
- die intensive Fortbildung der Mitarbeiter sowie
- die Durchführung anerkannter Qualitätssicherungsverfahren zur Zertifizierung der Klinik.

Nicht zuletzt sorgt auch die Weitsicht der Sozialleistungsträger und der Politik dafür, dass die Klinik im DRG-Zeitalter durch eine Mischung von Wettbewerbspreisen im neurologischen Bereich und durch Sicherstellungszuschläge für die medizinische Basisversorgung der Bevölkerung wirtschaftlich bestehen kann. Die Klinikleitung kann deshalb mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Hausarztorientierte Integrierte Versorgung

Mit dem Ende 2005 geschlossenen Vertrag zur „Hausarztorientierten Integrierten Versorgung“ wird ein weiteres innovatives Modell der Gesundheitsreform umgesetzt. Der Ver-

trag wurde zwischen der Paracelsus-Klinik Bad Ems und der AOK Rheinland-Pfalz geschlossen. Er betrifft das Einzugsgebiet Rhein-Lahn-Kreis und den angrenzenden Westerwald.

Die Integrierte Versorgung (IV) soll Patienten die medizinisch und wirtschaftlich bestmögliche Betreuung bieten. Ambulante und stationäre Behandlungen sollen besser miteinander verzahnt und ein intensiver Informationsaustausch zwischen Hausärzten und Fachärzten gewährleistet werden. Damit werden unnötige Wege oder Doppeluntersuchungen vermieden. Auch dem so genannten „Drehtüreffekt“ wird auf diese Weise entgegengewirkt: Es soll vermieden werden, dass ein Patient nach kurzer Zeit erneut ins Krankenhaus aufgenommen wird, weil die Versorgung im häuslichen Umfeld nicht der Situation entsprechend angepasst wurde. Der Kontakt zum Hausarzt wird bereits während der stationären Behandlung hergestellt. An den sieben auf die Entlassung folgenden Tagen schließen sich Besuche einer IV-Fachkraft an. In diesem Zeitraum wird u. a. kontrolliert, ob weitere Pflege erforderlich ist oder ob der Patient Medikamente korrekt einnimmt. Die IV-Fachkraft stellt ggf. Kontakt zum Hausarzt oder zum ambulanten Pflegedienst her, der bei der häuslichen Versorgung unterstützt. Pflegetätigkeiten selbst werden durch die IV-Fachkraft nicht übernommen. Bis zu drei Monate nach der Entlassung schließen sich wöchentliche Besuche an, die in der Folgezeit auf einen Besuch pro Quartal reduziert werden. Das IV-Verfahren ist auf die maximale Dauer von zwei Jahren ausgerichtet.

Mit dem IV-Modell wird sich die Kommunikation zwischen ambulanten und stationären

Leistungserbringern wesentlich verbessern. Es ermöglicht eine schnellere Reaktion auf gesundheitliche Krisen zum Vorteil des Patienten und mittelbar auch der Angehörigen.

PACS erweitert die digitale Radiologie

Vorbei sind die Zeiten der großen Röntgenbilder, die bei der Archivierung viel Platz beanspruchten. Die neue Technik ermöglicht die digitale Speicherung von Röntgenbildern auf einem Server bzw. auf CD-ROM. Doch nicht nur der geringere Platzbedarf ist ein Vorteil des neuen Systems. Picture Archiving and Communication System PACS bietet im Prinzip alle Vorteile, die man auch aus der digitalen Fotografie kennt. Die Bilder liegen in deutlich kürzerer Zeit vor und können am Bildschirm begutachtet werden. Dabei bildet die Möglichkeit der digitalen Übertragung an andere Kompetenzstellen auch wichtige Synergien in der Behandlungskette. Die Installation des neuen PAC-Systems in den Kliniken Adorf und Schöneck sowie in dem Medizinischen Versorgungszentrum Schöneck erfolgte im Rahmen des Telematik-Projekts Vogtland, das durch Fördermittel des Freistaates Sachsen mitfinanziert wurde. Das PAC-System ist in die Krankenhaus-Informationssysteme der Häuser integriert. Somit liegen Bilder und Befunde in digitaler Form immer zusammen vor. Die Einführung des PACS zeigt die Bedeutung der Vernetzung für die Einrichtungen. Die gesamte Behandlungskette ist in einem Fluss darstellbar: von der ambulanten über die stationäre Behandlung bis hin zur Rehabilitation. Damit wird auch bei den Integrierten Versorgungsmodellen gewährleistet, dass den jeweiligen Leistungserbringern aktuelle Patientendaten zur Verfügung stehen.



Perspektiven 2006

Physikalische Therapie in Bremen

Auf über 300 Quadratmetern wurde im Gebäudebestand der Paracelsus-Kurfürstenclinik Bremen eine modern ausgestattete Abteilung für physikalische Therapie eingerichtet. Damit wird die konsequente Profilierung der Klinik als orthopädisch-neurochirurgisches Zentrum für Erkrankungen des



Bewegungsapparats fortgesetzt. Die konkrete Verknüpfung von akut-medizinischer und rehabilitativer Versorgung ist am Standort Bremen durch zahlreiche Verträge mit Krankenkassen zur Integrierten Versorgung abgesichert. Die Verträge umfassen die Versorgung von Patienten mit Hüft- oder Knie-Totalendoprothesen. Die Integrierte Versorgung soll jetzt neben der stationären rehabilitativen Versorgung in den Reha-Kliniken von Paracelsus auch auf ambulante Angebote in den Akut-Krankenhäusern ausgeweitet werden.

Karlsruhe mit neuer radiologischer Praxis

Mit Unterzeichnung der Verträge zwischen dem Krankenhaus und einem niedergelassenen Radiologen sind die Weichen gestellt: In der Jahresmitte 2006 wird in der Paracelsus-Klinik Karlsruhe eine neue radiologische Praxis mit Computertomographie (CT) sowie Magnetresonanz-/Kernspintomographie (MRT) in Betrieb genommen werden. Der Radiologe wird in den Räumlichkeiten der Klinik eine eigenständige Praxis für Radiologie etablieren. Damit wird für die stationären Patienten insbesondere die CT- und MRT-Diagnostik

Enge Verzahnung von ambulanter und stationärer Behandlung: Durch die Einführung der Integrierten Versorgung werden unnötige Wege und Doppeluntersuchungen vermieden.

deutlich beschleunigt, denn alle notwendigen radiologischen Untersuchungen können dann in den Räumen der Klinik erbracht werden.

Gleichzeitig ist dies ein Komfortgewinn für die Patienten, da zukünftig umständliche Transporte in externe Praxen bzw. Kliniken entfallen. Eine 24-stündige Verfügbarkeit der Geräte wird gewährleistet.

Auch in der konventionellen Radiologie werden Synergien erschlossen, so dass vorhandene Strukturen und Geräte sinnvoll im Rahmen einer Kooperation genutzt werden können. Die modernen Schnittbildverfahren durch CT und MRT stellen heute bei der Diagnostik einen elementaren Baustein dar. Mit dem diagnostischen Upgrade wird nicht nur die Versorgungsqualität für die Patienten der Klinik sprunghaft gesteigert, son-

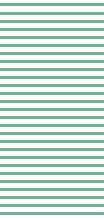
dern es sollen weitere Patienten aus dem unmittelbaren Einzugsgebiet neu hinzugewonnen werden.

Ausbau des OP-Spektrums in Golzheim

Nachdem die Paracelsus-Klinik Golzheim in Düsseldorf bereits im Jahr 2005 neue Operationsmethoden (Laparoskopie, Brachytherapie) in der Klinik etabliert hat, wird auch im Jahr 2006 ein Schwerpunkt auf dem Ausbau des operativen Leistungsspektrums liegen. Als Alternativverfahren zum konservativ-operativen Eingriff an der Prostata und der Niere wird zu Beginn 2006 die Laserchirurgie eingeführt. Hierzu ist die Anschaffung eines leistungsstarken Holmium-YAG-Lasers notwendig. In der modernen Urologie wird die Laser-Therapie nicht nur zur Behandlung von Harnröhrenverengungen, sondern auch von Harnleiter- und Nierensteinen sowie der Prostata immer wichtiger.

Immer auf dem neuesten Stand: Die Paracelsus-Klinik Karlsruhe wird 2006 ihre radiologische Diagnostik zu einer eigenen Praxis mit CT- und MRT-Technik ausbauen.





Der Holmiumlaser ermöglicht beispielsweise eine nahezu blutungsfreie Operation der Prostata durch die Harnröhre. Er bietet gegenüber der konventionellen TURP (transurethralen Resektion der Prostata) deutliche Vorteile wie:

- minimales Blutungsrisiko
- Vermeiden des TURP-Syndroms
- Durchführbarkeit auch bei Patienten unter therapeutischer Blutverdünnung
- deutlich kürzere Dauerkatheter-Liegedauer

In letzter Konsequenz bietet sich diese Technik auch als ambulante Operation bei kleineren Prostatae an. Ein weiteres Einsatzfeld des Lasers liegt in der Behandlung von Harnleitersteinen. Bislang gab es hier in der Wahl der Therapieform ein klares Dilemma: Die extrakorporale Stoßwellenlithotrypsie (Steinzertrümmerung) war sicher, aber nicht immer effektiv. Endoskopische Verfahren dagegen waren zwar effektiv, aber durch die Verwendung dickvolumiger, starrer Instrumente mit einer signifikanten Komplikationsrate behaftet.

Durch die Entwicklung des Holmiumlasers wurde eine effektive und gleichzeitig sichere Therapie von Harnleitersteinen in die Urologie eingeführt. Die Klinik hat bereits im vergangenen Jahr im Rahmen einer Probestellung einen Holmiumlaser zur Behandlung von Harnleitersteinen mit guten Erfahrungen einsetzen können.

Zweites MVZ in Osnabrück

Nach Gründung und Inbetriebnahme des Medizinischen Versorgungszentrums für Strahlentherapie und Radiologie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück im Jahre 2005

wird zum 1. April 2006 ein weiteres Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) für die Leistungsbereiche Neurochirurgie und Neurologie eröffnet.

Das MVZ ist auch für belegärztliche stationäre Leistungen zugelassen. Sechs Fachärzte für Neurochirurgie und ein Facharzt für Neurologie diagnostizieren und behandeln ambulante sowie stationäre Patienten mit unterschiedlichsten Krankheits- bzw. Verletzungsschweregraden.

Die ärztliche Leitung obliegt Prof. Dr. med. Albert und Prof. Dr. med. Rama, die schon über lange Jahre als selbständige niedergelassene Vertrags- und Belegärzte an der Paracelsus-Klinik Osnabrück gearbeitet haben. Beide genießen eine hohe fachliche Reputation.

Der Vorteil des MVZs liegt in einer zuverlässigen Personalsteuerung sowie Personalentwicklung und in einer stabilen integrierten ambulanten und stationären Versorgung der Patienten durch dasselbe Behandlungsteam. Darüber hinaus wird die wirtschaftliche Nutzung von Investitionen effektiver. Das Unternehmen wird deshalb konsequent weitere MVZs auch an anderen Akut-Standorten entwickeln.

6

Segment Reha-Kliniken



„Trotz widriger Umstände
im Bereich Rehabilitation
ist es gelungen, die Auslastung
der Paracelsus-Kliniken
Deutschland zu steigern.“



Meilensteine 2005

Der Hintergrund

Die Rehabilitation in der Bundesrepublik Deutschland verändert sich. Wegen der Diagnosis Related Groups (DRG) im Akutsektor wird sich die Nachfrage nach Anschlussheilbehandlungen (AHB) weiter erhöhen. Außerdem wird sich das derzeitige Marktvolumen von rund 7,6 Mrd. Euro leicht unterdurchschnittlich zur Nachfrage entwickeln. Das hängt mit der Verkürzung von Verweildauern und dem fortschreitenden Ersatz stationärer durch ambulante Leistungen zusammen.

Es ist in Zukunft damit zu rechnen, dass von den Leistungsanbietern ein kundenorientierteres Rehabilitationsangebot gefordert wird, das zwischen den unterschiedlichen Patienten und Financiers wie folgt differenziert:

- Reha als Fortsetzung der Krankenhausbehandlung für die GKV und
- Reha für die RV-Träger, die sich auf die Kernkompetenzen spezialisiert, die berufliche Orientierung.

Anbieter rehabilitativer Leistungen werden im Zuge der Veränderungen trotz steigender Nachfrage und einer zunehmenden Bedeutung im Gesundheitsprozess einem erhöhten Leistungs- und Kostendruck ausgesetzt sein. Der damit verbundene Konzentrationsprozess wird vor allem den privaten Anbietern Chancen liefern. Zentrale Faktoren, um am Markt zu bestehen, sind ein marktadäquates Leistungsspektrum und Preis-Leistungs-Verhältnis.

Paracelsus steigert Fallzahlen

Bei allgemein weiter sinkenden Fallzahlen auf dem Markt für stationäre Rehabilitations-

leistungen ist es der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH 2005 gelungen, die Fallzahlen in ihren Kliniken um 6,2 % gegenüber 2004 zu steigern.

Die konsequente Verfolgung der strategischen Vorgaben (Schaffung von innovativen Rehabilitationsangeboten, intensive Kontakte zu Krankenhäusern und Kostenträgern, Steigerung der AHB-Belegung (5,2 %) führte zu diesem positiven Ergebnis. Im Besonderen sind folgende zentrale Aktivitäten des Jahres 2005 hervorzuheben:

Transparente Qualität

Neben den seit dem Jahr 2005 für alle Akut-Krankenhäuser gesetzlich vorgeschriebenen Strukturierten Qualitätsberichten legten im Jahr 2005 alle Reha-Einrichtungen der Paracelsus-Gruppe einen eigenen Qualitätsbericht vor, der die erreichte Qualität in den Paracelsus-Rehabilitationskliniken für Patienten erkennbar und nachvollziehbar macht.

Verzahnung zum Wohle der Patienten

Die Entwicklung im Bereich der Integrierten Versorgung (IV) schreitet weiter voran. Immer mehr und immer detailliertere Verträge verändern die Versorgungslandschaft in Deutschland. Zwischen dem Rehabilitationsbereich der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH und Akut-Krankenhäusern sowie niedergelassenen Ärzten wurden 2005 diverse Integrationsverträge geschlossen.

Am Standort Bad Gandersheim sind mittlerweile acht IV-Verträge für die orthopädische Klinik an der Gande mit unterschiedlichen Kostenträgern und Akut-Partnern abgeschlossen worden.

Besonders zukunftsweisend ist ein Vertrag mit der DAK im Bereich der psychosomatischen Reha, der zurzeit einzigartig für Deutschland ist. Ziel dieser Integrierten Versorgung ist es, mit einer vernetzten evidenzbasierten Versorgung einschließlich einer systematischen Rückfallprophylaxe

- wiederholte Einweisungen in Akut-Krankenhäuser zu vermeiden sowie
- Wartezeiten und Verweildauern zu verkürzen.

Neben der schnellen und qualitativ bestmöglichen Versorgung erhalten die Patienten, die sich für dieses Integrierte Versorgungsmodell entschieden haben, neben

einer besseren Versorgung eine teilweise Befreiung von Zuzahlungen. Persönliche Fallbetreuer der Paracelsus-Roswitha-Klinik in Bad Gandersheim stehen den Patienten während der gesamten Behandlung zur Seite und sorgen dafür, dass die nach neusten Grundsätzen erfolgende Behandlung genau auf deren Bedürfnisse abgestimmt wird. Sie koordinieren die erforderlichen stationären und ambulanten Behandlungsschritte und sorgen dafür, dass die Behandlung schnell und nahtlos erfolgt.

Mit diesem innovativen Integrationsvertrag geht die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH zusammen mit ihren ambulant täti-



Um künftigen Herausforderungen zu begegnen, setzt Paracelsus auf ein kundenorientiertes Rehabilitationsangebot.

gen Kooperationspartnern und der DAK eine zukunftsweisende Qualitätspartnerschaft zum Wohle der Patienten ein. Der Konzern zeigt damit erneut seine Innovationskraft. Auch an allen anderen Reha-Rehabilitationsstandorten der Paracelsus-Kliniken sind IV-Verträge geschlossen worden beziehungsweise befinden sich in Vorbereitung.

Verstärkt berufsorientiert

Seit Herbst 2004 wurde das Institut für Arbeits- und Sozialmedizin in den Räumen der ehemaligen Osterberg-Klinik in unmittelbarer Nähe der Paracelsus-Klinik an der Gande eröffnet.

Dieses Institut unterstützt alle drei Paracelsus-Kliniken in Bad Gandersheim durch sozialmedizinische Zusatzuntersuchungen. Dazu zählen zum Beispiel die Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit nach Susan Isernhagen oder auch die Einbeziehung bei Assessmentverfahren wie dem IMBA, MELBA, AVEM und anderen Testverfahren.

Dadurch können konkrete Testungen und Vorschläge für eine rasche berufliche Wiedereingliederung in Abstimmung mit dem Kostenträger erfolgen.

Mittlerweile hat das Berufsförderungswerk in Goslar eine Dependence im Institut eröffnet, so dass Maßnahmen schneller abgestimmt und eingeleitet werden können und eine Rückkehr in den Beruf beschleunigt wird.



Ein Lotse an der Seite:
Ein persönlicher Fallbetreuer begleitet den Patienten während des gesamten Behandlungsprozesses und koordiniert die einzelnen Schritte.

Perspektiven 2006

Zukunft Rehabilitation

Für das Jahr 2006 wird eine Erholung auf dem Markt der Rehabilitation bei gleichzeitig wachsendem Kosten- und Leistungsdruck erwartet. Die Paracelsus-Kliniken werden sich dem steigenden Wettbewerbsdruck stellen und ihr Angebot weiter zielgruppenorientiert den Veränderungen des Marktes anpassen. Neue Behandlungswege im Rahmen der Vernetzung, neue Produkte, wie ein spezielles Programm zur sozialmedizinischen Kompetenzverbesserung, und neue Kommunikationswege werden es Patienten, Kostenträgern und Krankenhäusern erleichtern, das bestmögliche Versorgungsangebot zusammenzustellen.

Wachstum

Die medizinische Rehabilitation wird wirtschaftlich umso erfolgreicher sein, je besser es gelingt, neben klassischen Reha-Produkten neue Angebote für verwandte Märkte zu entwickeln, wie folgende Leistungen:

- Präventionsleistungen, abgestimmt auf das geplante Präventionsgesetz
- Altersgerechte Aktivierungsprogramme wie das Angebot „Fit in den Ruhestand“, das die Paracelsus-Kliniken in Bad Gandersheim in Kooperation mit Betriebskrankenkassen anbieten
- Programme der beruflichen Gesundheitsförderung, wie sie vom Gesetz zur Förderung der Ausbildung und Beschäftigung schwerbehinderter Menschen in der aktuellen Fassung vom 23. April 2004 gefordert werden
- Spezialprogramme für Führungskräfte (intensivierte Rehabilitation)
- Testung der Leistungsfähigkeit von Arbeitnehmern



Eine permanente Marktanalyse ist grundlegende Voraussetzung für die Weiterentwicklung des Angebots der Paracelsus-Kliniken. Der Bereich der ambulanten Rehabilitation ist ein zentraler Reha-Wachstumsmarkt. Diesem Trend folgend, plant die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH die Eröffnung weiterer ambulanter Rehabilitationseinrichtungen – hauptsächlich im Bereich der Onkologie. Außerdem streben die Verantwortlichen des Konzerns an, in den zentralen Indikationsgebieten (Onkologie und Psychosomatik) durch Erweiterung der bestehenden oder durch Akquisition neuer Kliniken zu wachsen.

Kommunikation

In den letzten Jahren hat sich die Erkenntnis im Gesundheitswesen durchgesetzt, dass Kommunikation eine zentrale Erfolgsvoraussetzung ist. Im Zentrum steht dabei der Patient als Kunde. Patientenkommunikation darf sich aber nicht auf rein werbliche Elemente beschränken. Es gilt, den Patienten über seine Erkrankung zu informieren, ihm die Behandlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und ihn von der Qualität des Angebots der Klinik zu überzeugen. Patienten sollen in ihrer autonomen Entscheidungsfindung bestmöglich unterstützt werden. Die dabei



In den Paracelsus-Kliniken wird der Patient als Kunde gesehen. Um seine Genesung bestmöglich zu unterstützen, sollen die Kooperationen mit anderen Akteuren im Gesundheitsprozess weiter aktiv gestärkt werden.



eingesetzten Instrumente sind vielfältig (indikationsbezogene Flyer, Internetauftritte der Kliniken, Qualitätsberichte). Daneben gilt es aber auch verstärkt, alle Akteure im Gesundheitsprozess aktiv anzusprechen:

- Die Versicherungsträger der Rehabilitation müssen vor dem Hintergrund der Integrierten Versorgung und der Erarbeitung einer effektiveren Belegungssteuerung umfassend und nachvollziehbar über das Angebot und die Qualität der Kliniken informiert werden. Nur so können optimale Gesundheitsprozesse von den Versicherungsträgern erkannt und befördert werden.
- Im Zuge der zahlreichen Veränderungen durch das GMG – insbesondere auf dem Gebiet der Integrierten Versorgung – wird die Verzahnung mit Zuweisern (Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte) noch wichtiger. Es gilt, Behandlungspfade zu optimieren und Qualitätsverluste an den Schnittstellen der Behandlung für Patienten zu minimieren.
- Für niedergelassene Ärzte werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Durch diese Fortbildungen sollen Ärzte die geforderte Qualifikation gemäß neuer Rehabilitationsrichtlinien erlangen, um mittelfristig weiterhin Rehabilitationsleis-

tungen verordnen zu können. Das Angebot dieser Fortbildungsveranstaltungen ist mit dem Ziel verbunden, die daran teilnehmenden Ärzte stärker an die Klinik zu binden und eine Vertiefung der rehabilitativen Nachsorge zu erreichen.

- Betriebe werden über Möglichkeiten und Vorteile von Programmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention informiert.
- Beratungsstellen müssen in ihrer Kompetenz gestärkt werden (Information der Mitarbeiter von Beratungsstellen, Abgabe von Informationsmaterial, Vorträge, Tagungen usw.).
- Selbsthilfeeinrichtungen, Vereine und Verbände werden in ihrer Bedeutung oftmals unterschätzt. In Zukunft gilt es, in einen noch aktiveren Informations- und Erfahrungsaustausch einzutreten. Vertreter der Institutionen sollen etwa durch Vorträge oder Beratungsgespräche noch aktiver in die Therapie einbezogen werden.
- Ein enger Austausch mit der Wissenschaft bei der Entwicklung neuer Angebote und deren Evaluation ist grundlegend. Als Beispiele hierfür gelten die verhaltensmedizinischen Rehabilitationsangebote IOR und SPOR. Der Einbezug neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse macht ein Angebot möglich, das qualitativ hochwertig und an den tatsächlichen Bedürfnissen der Patienten orientiert ist.

7

Konzernabschluss, Organe und Adressen



„Durch vorausschauendes Handeln der Geschäftsführung, sowohl im Akut- als auch im Reha-Bereich, verzeichnete der Konzern in 2005 ein moderates Wachstum.“



Konzernabschluss 2005

Anhaltende Umsatzsteigerung

Der Paracelsus-Konzern führte im Jahr 2005 erfolgreich insgesamt 19 Akut-Krankenhäuser, elf Reha-Kliniken sowie sechs ambulante Einrichtungen in verschiedenen Regionen Deutschlands. Im Konzernabschluss ist eine Klinik in der Schweiz integriert, an der die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH zu 100 % beteiligt ist. Insgesamt verfügte der Verbund zum Ende des Berichtsjahrs 2005 über eine Gesamtzahl von über 4.230 Betten. Mehr als 4.800 Mitarbeiter waren in der Gruppe tätig. Über alle Unternehmensbereiche erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr Erlöse von 272,8 Mio. Euro. Damit wurde der Umsatz gegenüber dem Vorjahr, trotz des weiterhin schwierigen wirtschaftlichen Umfelds, leicht gesteigert. Einige positive Einmaleffekte des Vorjahrs, etwa durch die Veräußerung des Anlagevermögens des Paracelsus-Zentrums Neuss, konnten im Jahr 2005 nicht wiederholt werden. Dies schlägt sich auch im Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge nieder.

Stabile Belegung: Tendenz steigend

Die Auslastung der Akut-Krankenhäuser zeigte sich mit 67,5 % auf Vorjahresniveau. Im Markt ist zunehmend der Trend zu beobachten, dass stationäre durch ambulante Leistungen im Rahmen geeigneter Indikationen ersetzt werden. Die Paracelsus-Kliniken haben die Entwicklung frühzeitig aufgegriffen. So wurde die Anzahl der ambulanten Eingriffe um 23 % auf fast 9.000 Fälle gesteigert. Einerseits sind die stationären Fallzahlen insgesamt geringfügig gesunken. Auf der anderen Seite konnten nach entsprechender Neuverhandlung bei der Abrechnung jetzt die neuen, höheren Basisfallwer-

te herangezogen werden. Insgesamt wurde so das Niveau der stationären Erlöse nicht nur gehalten, sondern auch leicht verbessert.

Der Reha-Bereich verzeichnete trotz weiterhin schwieriger Bedingungen in diesem Segment eine Jahresbelegung auf hohem Niveau von 87,4 %. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Steigerung der Pflage tage und somit auch der Erlöse um 3,4 % zu verzeichnen.

Kostenentwicklung

Die Entwicklung der Personalkosten spiegelt die allgemeinen Steigerungen in dieser Kostenart bei etwa gleichem Personalstand wider. Die Geschäftsführung hatte in Voraussicht dieser Entwicklung mit dem Abschluss eines neuen Manteltarifvertrags gegensteuernde Maßnahmen eingeleitet. Das damit verbundene Einsparpotenzial wurde bereits im Laufe des Jahres 2004 aktiviert. Sachkosten wurden im Wesentlichen durch gravierende Kostensteigerungen im medizinischen Bedarf beeinflusst. Diese Kostenart ist ständig im Fokus der Geschäftsleitung und der zentralen Einkaufsabteilung. Permanentes Ziel ist es, Kosteneinsparungen ohne Leistungsreduzierung für Patienten zu erreichen.

Trotz erfreulicher Entwicklung auf der Erlöseseite konnte der Paracelsus-Konzern durch die Entwicklungen im Kostenbereich nicht an das Ergebnis aus dem Jahr 2004, das zudem noch durch positive Einmaleffekte beeinflusst war, anknüpfen.

Zukunftsorientierte Investitionen

Am Ende des Geschäftsjahrs 2004 verfügte der Konzern über liquide Mittel in Höhe von

19 Mio. Euro. Ein Teil dieser Mittel wurde im Jahr 2005 gezielt eingesetzt, um in den Kliniken standortsichernd und zukunftsorientiert zu investieren. So wurden insgesamt Investitionen in Höhe von ca. 14 Mio. Euro getätigt. Davon wurden ca. 7 Mio. Euro aus Mitteln der öffentlichen Hand finanziert. Der Eigenanteil von 6 Mio. Euro wurde aus eigener Liquidität erbracht, ohne Aufnahme neuer Kredite. Außerdem wurden bestehende Darlehen planmäßig und außerplanmäßig um 11,7 Mio. Euro aus liquiden Mitteln und aus dem laufenden Cashflow zurückgeführt.

Daher reduzierte sich das Kreditvolumen von 113,9 Mio. Euro auf 102,1 Mio. Euro. Neben Bankkrediten sind über mehrere Jahre Fördermittel von der öffentlichen Hand bereitgestellt worden. Diese Fördermittel, die dem Unternehmen unverzinslich und befristet zur Verfügung stehen, werden bilanzanalytisch als Eigenkapital ergänzend betrachtet. Unter Einbeziehung des Eigenkapitalanteils im so genannten „Sonderposten mit Rücklageanteil“ kommt das Unternehmen mit Abschluss des Berichtsjahres auf eine Eigenkapitalquote von 43,6 %.

Gewinn- und Verlustrechnung

Zeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2005			
In Tausend Euro	2005*	2004	2003
Umsatzerlöse	272.844	271.643	260.226
Sonstige betriebliche Erträge	13.699	16.019	12.990
Personalaufwand	169.882	166.132	162.415
Materialaufwand	62.862	60.662	57.616
Zwischenergebnis	53.799	60.868	53.185
Ergebnis aus der Krankenhausförderung	12.474	13.372	12.554
Abschreibungen	21.093	24.606	22.028
Sonstige betriebliche Aufwendungen	36.892	33.117	32.512
Zwischenergebnis	8.288	16.517	11.199
Finanzergebnis	-5.511	-5.862	-6.115
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.777	10.655	5.084
Steuern	1.245	3.138	1.828
Konzernjahresüberschuss	1.532	7.517	3.256

* vorläufig (Stand 27.04.2006)

Bilanz

Aktiva			
In Tausend Euro	31.12.2005*	31.12.2004	31.12.2003
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	3.555	2.814	3.037
Sachanlagen	250.565	257.952	274.423
Finanzanlagen	13.505	11.150	11.099
	267.625	271.916	288.559
Umlaufvermögen			
Vorräte	6.389	6.052	5.182
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	43.302	45.895	49.865
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	8.511	19.038	10.791
	58.202	70.985	65.838
Rechnungsabgrenzungsposten	540	603	667
Bilanzsumme	326.367	343.504	355.064
Passiva			
In Tausend Euro	31.12.2005*	31.12.2004	31.12.2003
Eigenkapital	22.170	22.441	16.065
Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens	120.055	125.542	132.697
Rückstellungen			
Pensionsrückstellungen	31.970	29.185	27.540
Sonstige Rückstellungen	17.261	19.175	20.272
	49.231	48.900	47.812
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	102.145	113.850	124.638
Übrige Verbindlichkeiten	32.745	32.734	33.834
	134.890	146.584	158.472
Rechnungsabgrenzungsposten	21	37	18
Bilanzsumme	326.367	343.504	355.064

* vorläufig (Stand 27.04.2006)

Kennzahlen der Unternehmensentwicklung

Konzernüberblick				
In Millionen Euro	2005*	2004	2003	2002
Bilanzsumme	326,4	343,5	355,1	331,4
Investitionen	14,1	11,4	43,6	17,0
Liquidität	8,5	19,0	10,8	11,0
Wirtschaftliches Eigenkapital	142,2	148,0	148,8	126,6
Umsatzerlöse	272,8	271,6	260,2	257,8
Jahresüberschuss	1,5	7,5	3,3	6,9
EBITDA**	18,2	28,9	19,8	23,4
Wirtschaftliche EKQ*** (in % vs. Bilanzsumme)	43,6%	43,1%	41,9%	38,2%
EBITDA-Marge (in % vs. Umsatz)	6,7%	10,6%	7,6%	9,1%

* vorläufig (Stand 27.04.2006); ** EBITDA = Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation;

*** EKQ = Eigenkapitalrente

Statistische Daten

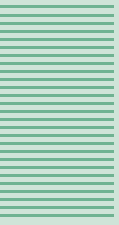
Segment	+/- % ('05 vs. '04)	2005	2004	2003	2002
1. Anzahl der Einrichtungen					
Akut		19	20	20	19
Reha		11	11	11	12
Ambulante Einrichtungen		6	4	3	2
2. Bettenanzahl					
Akut	-2,4 %	2.412	2.472	2.358	2.339
Reha	+5,4 %	1.825	1.732	1.934	1.930
3. Fallzahlen					
Akut	-3,7 %	76.248	79.172	80.300	81.864
Reha	+6,2 %	21.834	20.556	21.286	20.672
4. Verweildauer (Tage)					
Akut	+0,0 %	7,7	7,7	7,7	8,2
Reha	-2,6 %	26,7	27,4	27,5	27,6
5. Mitarbeiter					
Konzern	-1,2 %	4.814	4.871	4.807	4.702

Umsatz und Bilanz

	2005*		2004		2003	
	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%	Mio. Euro	%
Umsatz	272,8	100,0	271,6	100,0	260,2	100,0
Personalaufwand	169,9	62,3	166,1	61,2	162,4	62,4
Sachaufwand	99,8	36,6	93,8	34,5	90,1	34,6
EBITDA	18,2	6,7	28,9	10,6	19,8	7,6
Ergebnis nach Steuern	1,5	0,5	7,5	2,8	3,3	1,3
Bilanzsumme	326,4	100,0	343,5	100,0	355,1	100,0
Eigenkapital	22,2	6,8	22,4	6,5	16,1	4,5
Wirtschaftliches Eigenkapital**	142,2	43,6	148,0	43,1	148,8	41,9
Bankverbindlichkeiten	102,1	31,3	113,9	33,2	124,6	35,1
Finanzmittelbestand	8,5	2,6	19,0	5,5	10,8	3,0
Investitionen	14,1	4,3	11,4	3,3	43,6	12,3

* vorläufig (Stand 27.04.2006)

** Eigenkapital inkl. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens



Organe der Paracelsus-Kliniken

1. Die Gesellschafterversammlung

2. Der Aufsichtsrat

- Der Präsidialausschuss
- Der Bilanz- und Finanzausschuss
- Der Reha-Ausschuss
(Wissenschaftlicher Beirat)
- Der Strategieausschuss

3. Die Geschäftsführung

1. Die Gesellschafterversammlung

Dr. med. **Manfred Georg Krukemeyer**

Alleingesellschafter der Paracelsus-
Kliniken Deutschland GmbH



2. Der Aufsichtsrat

Für die Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH besteht ein Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern. Paritätisch werden die Mitglieder von der Gesellschafterversammlung bestellt beziehungsweise von den Arbeitnehmern des Unternehmens gewählt.

Die Aufgaben, Rechte und Pflichten des Aufsichtsrats sind im Mitbestimmungs- und im Aktiengesetz geregelt. Die konkrete Ausgestaltung seiner Aufgaben findet sich in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH. Dort sind die Geschäfte der Gesellschaft geregelt, die der vorherigen Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat für die Bestellung und Abberufung der Geschäftsführung und die Erteilung von Prokuren zuständig. Neben der Kontrollfunktion steht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung im Hinblick auf unternehmenspolitische Entscheidungen und Strategien beratend zur Seite.

Für besondere Aufgabenbereiche kann der Aufsichtsrat Ausschüsse einsetzen. Sie sollen die Beratungen des Aufsichtsrats in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen vorbereiten und unterstützen, Informationen beschaffen und Entscheidungsvorschläge ausarbeiten. Der Aufsichtsrat der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH hat derzeit folgende Ausschüsse gebildet:

- Präsidialausschuss
- Bilanz- und Finanzausschuss
- Reha-Ausschuss (Wissenschaftlicher Beirat)
- Strategieausschuss (seit Dezember 2005)





Mitglieder des Aufsichtsrats

Wolfgang Pföhler

Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats (bis März 2005)

Klaus Schenke

Königswinter, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit März 2005), Direktor a. D. der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

Manfred Steinchen*

Crimmitschau, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Ingenieur für Medizintechnik in der Paracelsus-Klinik Zwickau

Axel Denker*

Ostercappeln, Betriebshandwerker und freigestelltes Betriebsratsmitglied in der Paracelsus-Klinik Osnabrück

Jürgen Dietz*

Grafenrheinfeld, Bezirkssekretär für den Fachbereich Gesundheitswesen der Gewerkschaft ver.di, Bezirk Schweinfurt

Sigrid Ehrmann*

Karlsruhe, Krankenschwester und Vorsitzende des Betriebsrats der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH

Prof. Friedhelm Farthmann

Bad Rothenfelde, ehem. Sozialminister des Landes Nordrhein-Westfalen

Hansjoachim Fruschki

Berlin, Aufsichtsratsmitglied (seit März 2005), ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Angestellten Krankenkasse, Hamburg

Dr. Claus Jacobi*

Göttingen, Chefarzt der Paracelsus-Roswitha-Klinik in Bad Gandersheim

Dr. Rudolf Kösters

Münster, Aufsichtsratsmitglied (seit März 2005), Vorsitzender des Vorstands der St. Franziskus Stiftung in Münster, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft

Peter Lippert*

Goldenstedt, ehem. Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft ver.di in Osnabrück

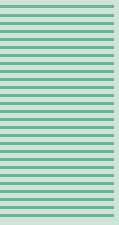
Dr. Christopher Schroeder

Hamburg, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Franz Wiesing

Osnabrück, ehem. Leitender Verwaltungsdirektor der Paracelsus-Kliniken

*) *Arbeitnehmersvertreter*



Mitglieder des Präsidialausschusses

Wolfgang Pföhler

Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(bis März 2005)

Klaus Schenke

Königswinter, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit März 2005), Direktor a. D. der Landes-
versicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

Sigrid Ehrmann*

Karlsruhe, Krankenschwester und Vorsit-
zende des Betriebsrats der Paracelsus-Klini-
ken Deutschland GmbH

Dr. Christopher Schroeder

Hamburg, Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater

Manfred Steinchen*

Crimmitschau, Stellvertretender Vorsitzen-
der des Aufsichtsrats, Ingenieur für Medizin-
technik in der Paracelsus-Klinik Zwickau

Mitglieder des Bilanz-/Finanzausschusses

Wolfgang Pföhler

Mannheim, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(bis März 2005)

Klaus Schenke

Königswinter, Vorsitzender des Aufsichtsrats
(seit März 2005), Direktor a. D. der Landes-
versicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

Sigrid Ehrmann*

Karlsruhe, Krankenschwester und Vorsit-
zende des Betriebsrats der Paracelsus-Klini-
ken Deutschland GmbH

Hansjoachim Fruschki

Berlin, Aufsichtsratsmitglied (seit März 2005),
ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deut-
schen Angestellten Krankenkasse, Hamburg

Dr. Christopher Schroeder

Hamburg, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Manfred Steinchen*

Crimmitschau, Stellvertretender Vorsitzen-
der des Aufsichtsrats, Ingenieur für Medizin-
technik in der Paracelsus-Klinik Zwickau

Jürgen Dietz*

Grafenrheinfeld, Bezirkssekretär für den
Fachbereich Gesundheitswesen der
Gewerkschaft ver.di, Bezirk Schweinfurt



Mitglieder des Reha-Ausschusses (Wissenschaftlicher Beirat)

Dr. Claus Jacobi*

Göttingen, Chefarzt der Paracelsus-Roswitha-Klinik in Bad Gandersheim

Karl Jung

Bonn, Staatssekretär a.D. (verstorben Juli 2005)

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch

Hamburg, Direktor Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Prof. Dr. Werner Müller-Fahrnow

Berlin, Lehrstuhl für Versorgungssystemforschung und Grundlagen der Qualitätssicherung in der Rehabilitation, Charité Universitätsmedizin Berlin

Klaus Schenke

Königswinter, Vorsitzender des Aufsichtsrats (seit März 2005), Direktor a. D. der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

K.-Dieter Voß

Essen, Vorstand des Bundesverbands der Betriebskrankenkassen

Annette Widmann-Mauz

Balingen, Mitglied des Deutschen Bundestags, Gesundheitspolitische Sprecherin der Bundestagsfraktion der CDU

Mitglieder des Strategie- ausschusses

Klaus Schenke

Königswinter, Vorsitzender des Aufsichtsrats, Direktor a. D. der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz, Düsseldorf

Axel Denker*

Ostercappeln, Betriebshandwerker und freigestelltes Betriebsratsmitglied in der Paracelsus-Klinik Osnabrück

Sigrid Ehrmann*

Karlsruhe, Krankenschwester und Vorsitzende des Betriebsrats der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH

Hansjoachim Fruschki

Berlin, Aufsichtsratsmitglied (seit März 2005), ehem. Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Angestellten Krankenkasse, Hamburg

Dr. Rudolf Kösters

Münster, Aufsichtsratsmitglied (seit März 2005), Vorsitzender des Vorstands der St. Franziskus Stiftung in Münster, Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft

Peter Lippert*

Goldenstedt, ehem. Gewerkschaftssekretär der Gewerkschaft ver.di in Osnabrück

Manfred Steinchen*

Crimmitschau, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats, Ingenieur für Medizintechnik in der Paracelsus-Klinik Zwickau

*) *Arbeitnehmervertreter*

3. Die Geschäftsführung

Die Geschäftsführung trägt die Gesamtverantwortung für die strategische Unternehmensführung. Daneben sorgt sie für die organisatorischen Rahmenbedingungen zur effizienten Verfolgung der unternehmerischen Zielsetzung.

Geschäftsführer der Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH sind Ass. jur. **Joachim Bovelet** und Ass. jur. **Peter Clausing**.

Gesetzlich vertreten wird die Gesellschaft durch beide Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer mit einem Prokuristen.



Adressen

Adorf

Paracelsus-Klinik Adorf
 Sorger Straße 51
 08626 Adorf
 Tel. 0374 23 79-0
 Fax 0374 23 79-199
 adorf@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/adorf

Bad Elster

Paracelsus-Klinik Am Schillergarten
 Martin-Andersen-Nexö-Straße 10
 08645 Bad Elster
 Tel. 0374 37 70-0
 Fax 0374 37 70-3999
 bad_elster@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 bad_elster

Bad Ems

Paracelsus-Klinik Bad Ems
 Taunusallee 7-11
 56130 Bad Ems
 Tel. 02603 600-0
 Fax 02603 130 20
 bad_ems@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 bad_ems

Bad Essen

Paracelsus-Berghofklinik
 Empterweg 5
 49152 Bad Essen
 Tel. 05472 935-00
 Fax 05472 935-222
 berghofklinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 berghofklinik

Paracelsus-Wittekindklinik
 Adresse: wie Berghofklinik
 wittekindklinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 wittekindklinik

Paracelsus-Wiehengebirgsklinik
 Kokenrottstraße 71
 49152 Bad Essen
 Tel. 05472 405-0
 Fax 05472 405-310
 wiehengebirgsklinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 wiehengebirgsklinik

Bad Gandersheim

Paracelsus-Klinik am See
 Dehneweg 6
 37581 Bad Gandersheim
 Tel. 05382 939-0
 Fax 05382 939-101
 klinik_am_see@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 klinik_am_see

Paracelsus-Klinik an der Gande
 Dr.-Heinrich-Jasper-Straße 2a
 37581 Bad Gandersheim
 Tel. 05382 917-0
 Fax 05382 917-599
 klinik_an_der_gande@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 klinik_an_der_gande

Paracelsus-Roswitha-Klinik
 Hildesheimer Straße 6
 37581 Bad Gandersheim
 Tel. 05382 74-0
 Fax 05382 74-473
 roswitha-klinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 roswitha-klinik

Bad Münster

Paracelsus-Parkklinik
 Kurhausstraße 27
 55583 Bad Münster am Stein
 Tel. 06708 81-0
 Fax 06708 13 02
 parkklinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 parkklinik

Paracelsus-Rotenfelsklinik
 Kurhausstraße 8
 55583 Bad Münster am Stein
 Tel. 06708 81-0
 Fax 06708 13 02
 rotenfelsklinik@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 rotenfelsklinik

Paracelsus-Goetheklinik/
 Ambulantes Therapiezentrum
 Kurhausstraße 11
 55583 Bad Münster am Stein
 Tel. 06708 64 15 89
 Fax 06708 64 15 91

Bad Suderode

Paracelsus-Harz-Klinik
 Paracelsusstraße 1
 06507 Bad Suderode
 Tel. 039485 99-0
 Fax 039485 99-802
 bad_suderode@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 bad_suderode

Bremen

Paracelsus-Kurfürstenklinik
 Bremen
 In der Vahr 65
 28329 Bremen
 Tel. 0421 46 83-0
 Fax 0421 46 83-555
 bremen@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 bremen

Glückstadt

Paracelsus-Klinik Glückstadt
 Steinburgstraße 17
 25348 Glückstadt
 Tel. 04124 63-0
 Fax 04124 63-129
 glueckstadt@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 glueckstadt

Düsseldorf

Paracelsus-Klinik Golzheim
 Friedrich-Lau-Straße 11
 40474 Düsseldorf
 Tel. 0211 438 60
 Fax 0211 438 09 87
 duesseldorf@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 duesseldorf

Helgoland

Paracelsus-Nordseeklinik
 Invasorenpfad
 27498 Helgoland
 Tel. 04725 803-0
 Fax 04725 803-127
 helgoland@pk-mx.de
 www.paracelsus-kliniken.de/
 helgoland

Standorte der Paracelsus-Kliniken

- Paracelsus-Standorte
- Hauptstädte der Bundesländer
- Akut-Krankenhäuser
- Rehabilitationskliniken
- Ambulante Einrichtungen



Stand: 31.12.2005

Akut-Krankenhäuser

- Paracelsus-Klinik Adorf
- Paracelsus-Klinik Bad Ems
- Paracelsus-Kurfürstenklinik Bremen
- Paracelsus-Klinik Glückstadt
- Paracelsus-Klinik Golzheim
- Paracelsus-Nordseeklinik Helgoland
- Paracelsus-Klinik Hemer
- Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg
- Paracelsus-Klinik Kaltenkirchen
- Paracelsus-Klinik Karlsruhe
- Paracelsus-Elena-Klinik Kassel
- Paracelsus-Klinik am Silbersee
- Paracelsus-Klinik München Klingsorstraße
- Paracelsus-Klinik München Mozartstraße
- Paracelsus-Klinik Osnabrück
- Paracelsus-Strahlenklinik Osnabrück
- Paracelsus-Klinik Schöneck
- Paracelsus-Klinik Zwickau
- In der Schweiz:
Berit Paracelsus-Klinik
Niederteufen

Reha-Kliniken

- Paracelsus-Klinik Am Schillergarten Bad Elster
- Paracelsus-Berghofklinik Bad Essen
- Paracelsus-Wittekindklinik Bad Essen
- Paracelsus-Wiehengebirgsklinik Bad Essen
- Paracelsus-Klinik am See Bad Gandersheim
- Paracelsus-Klinik an der Gande Bad Gandersheim
- Paracelsus-Roswitha-Klinik Bad Gandersheim
- Paracelsus-Parkklinik Bad Münster am Stein
- Paracelsus-Rotenfelsklinik Bad Münster am Stein
- Paracelsus-Harz-Klinik Bad Suderode
- Paracelsus-Klinik Scheidegg

Ambulante Einrichtungen

- Paracelsus-Goetheklinik Bad Münster am Stein
- PAR.OS Paracelsus Ambulante Rehabilitation.Osnabrück
- TARE.OS Tagesrehabilitative Einrichtung.Osnabrück
- Medizinisches Zentrum für Radiologie und Strahlentherapie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück
- Ambulanter Pflegedienst der Paracelsus-Klinik Schöneck
- Medizinisches Versorgungszentrum Schöneck

Hemer

Paracelsus-Klinik Hemer
Breddestraße 22
58675 Hemer
Tel. 02372 903-0
Fax 02372 903-208
hemer@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/hemer

Henstedt-Ulzburg

Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg/Kaltenkirchen
Wilstedter Straße 134
24558 Henstedt-Ulzburg
Tel. 04193 70-0
Fax 04193 70 10 19
henstedt@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/henstedt

Kaltenkirchen

Paracelsus-Klinik Henstedt-Ulzburg/Kaltenkirchen
Alvesloher Straße 29
24568 Kaltenkirchen
Tel. 04191 96-0
Fax 04191 96-10 21
kaltenkirchen@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/kaltenkirchen

Karlsruhe

Paracelsus-Klinik Karlsruhe
Raiherviesenstraße 15-17
76227 Karlsruhe
Tel. 0721 40 91-0
Fax 0721 40 66-42
karlsruhe@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/karlsruhe

Kassel

Paracelsus-Elena-Klinik Kassel
Klinikstraße 16
34128 Kassel
Tel. 0561 60 09-0
Fax 0561 60 09-125
kassel@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/kassel

Langenhagen

Paracelsus-Klinik am Silbersee Hannover
Oertzeweg 24
30851 Langenhagen
Tel. 0511 77 94-0
Fax 0511 77 94-641
langenhagen@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/langenhagen

München

Paracelsus-Klinik München
Klingsorstraße 5
81927 München
Tel. 089 92 05-0
Fax 089 91 77 56

Paracelsus-Klinik München
Mozartstraße 21
80336 München
Tel. 089 51 58-0
Fax 089 51 58-202
muenchen@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/muenchen

Niederteufen (Schweiz)

Berit Paracelsus-Klinik
Steinwischenstraße 33
CH-9052 Niederteufen
Tel. +41 71335 06 06
Fax +41 71335 06 33
berit@privatklinik.ch
www.privatklinik.ch

Osnabrück

Paracelsus-Klinik Osnabrück
Am Natruper Holz 69
49076 Osnabrück
Tel. 0541 966-0
Fax 0541 68 13 53

Strahlenklinik Osnabrück
Lürmannstraße 38/40
49076 Osnabrück
Tel. 0541 966-48 00
Fax 0541 68 11 37
osnabrueck@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/osnabrueck

PAR.OS Paracelsus Ambulante Rehabilitation.Osnabrück
Adolfstraße 55
49080 Osnabrück
Tel. 0541 911 90 00
Fax 0541 911 90 10
paros@pk-mx.de
www.paros.paracelsus-kliniken.de

TARE.OS Tagesrehabilitative Einrichtung.Osnabrück
Am Natruper Holz 45/47
49076 Osnabrück
Tel. 0541 966 45 00
Fax 0541 966 45 19
tareos@pk-mx.de

Medizinisches Zentrum für Radiologie und Strahlentherapie an der Paracelsus-Klinik Osnabrück
Lürmannstraße 38/40
49076 Osnabrück
Tel. 0541 966-48 00
Fax 0541 68 11 37
osnabrueck@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/osnabrueck

Scheidegg

Paracelsus-Klinik Kurstraße 5
88175 Scheidegg
Tel. 08381 501-0
Fax 08381 501-248
scheidegg@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/scheidegg

Schöneck

Paracelsus-Klinik Schöneck
Albertplatz 1
08261 Schöneck
Tel. 037464 85-0
Fax 037464 85-17 12
schoeneck@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/schoeneck

Medizinisches Versorgungszentrum Schöneck
Lürmannstraße 38/40
08261 Schöneck
Tel. 037464 85-0
Fax 0541 68 11 37
mvz@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/schoeneck

Ambulanter Pflegedienst der Paracelsus-Klinik Schöneck
Albertplatz 1
08261 Schöneck
Tel. 037464 85-0
Fax 037464 85-17 12

Zwickau

Paracelsus-Klinik Zwickau
Werdauer Straße 68
08008 Zwickau
Tel. 0375 590-0
Fax 0375 52 39 37
zwickau@pk-mx.de
www.paracelsus-kliniken.de/zwickau

IMPRESSUM

Herausgeber: Paracelsus-Kliniken Deutschland GmbH, Osnabrück Redaktion & Gestaltung: KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Frankfurt am Main Fotografie: Photodisc; Bernd Bostelmann, Frankfurt am Main (u.a.) Lithografie & Druck: Medien-Zentrum Aichelberg, Aichelberg